

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Arbeitsgemeinschaft der Gablonzer Industrie

[urn:nbn:de:bsz:31-219006](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-219006)



1000-Liter-
Schnellmischer

sem Grunde, in unserem Zeitalter der Managerkrankheit, ebenfalls einem weitreichenden Bedürfnis entgegen.

Die angedeutete Ausweitung der Produktion verlangte schon früh eine Verfeinerung und Rationalisierung der Arbeitsmethoden sowie den Aus- und Umbau der Arbeitsräume. Der Handabfüll-Apparat wurde durch moderne Rundläufer, der Arbeitstisch durch das Fließband abge-

Frauengold

EIDRAN

löst. Mehrere 1000-Liter-Schnellmischer mußten aufgestellt werden.

Seit dem Neubeginn hat die Aufwärtsbewegung angehalten. Durch Schaffung neuer Präparate, wie das Bio-Kosmetikum FRAUENGOLD-ROYAL und die biologisch ausgerichtete FRAUENGOLD-Kosmetik, wird sie weiterhin gefördert.

Die Firma HOMOIA ist aus dem Wirtschaftsbild von Karlsruhe nicht mehr fortzudenken. Dafür sorgt nicht zuletzt die vielseitige umfangreiche Werbung, mit der die Spitzenpräparate FRAUENGOLD und EIDRAN der Öffentlichkeit ständig empfohlen werden.

Bei der Entwicklung ihrer Erzeugnisse wie in der Werbung geht die Firma HOMOIA immer wieder neue Wege.

ARBEITSGEMEINSCHAFT DER

Gablonzer Industrie

IN KARLSRUHE E. GEN. M. B. H. · MOLTKESTR. 20 · FERNRUF 5 15 69

Die Gablonzer Industrie kam erst nach dem Zusammenbruch im Jahre 1945 und in Auswirkung der Vertreibungsmaßnahmen gegen die Deutschen nach Karlsruhe, sie stellt also hier einen neuen Wirtschaftszweig dar. Deshalb sollen zunächst einige Worte über die Herkunft und die frühere Bedeutung dieser Industrie gesagt werden.

Die Gablonzer Industrie trägt den Namen nach der nordböhmischen Stadt Gablonz am Fuße des Isergebirges. Das rauhe Klima dieser Waldberge und der karge Boden haben die Menschen dieser Gegend frühzeitig zu gewerblicher und industrieller Tätigkeit angeregt; sie haben es verstanden, die natürlichen Gegebenheiten ihrer Heimat zu nutzen. Der Waldreichtum bot Material für die Befuerung der Glasschmelzöfen und zur Herstellung der für die Glaserzeugung notwendigen Pottasche, dazu kam als weitere wichtige Voraussetzung das Vorhandensein von Quarz. Auf dieser Rohglaserzeugung, die später in modernen Glashüttenwerken vorgenommen wurde, aufbauend und von ihr ausgehend, entwickelte sich eine Weiterverarbeitung und Veredelung, die bald neben Glas auch Metall und später auch Kunststoffe in ihren Arbeitsprozeß mit einbezog. Die auf diese Weise her-

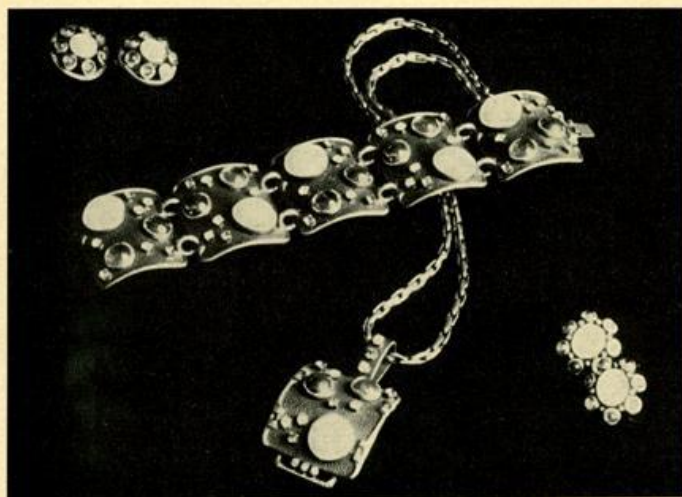
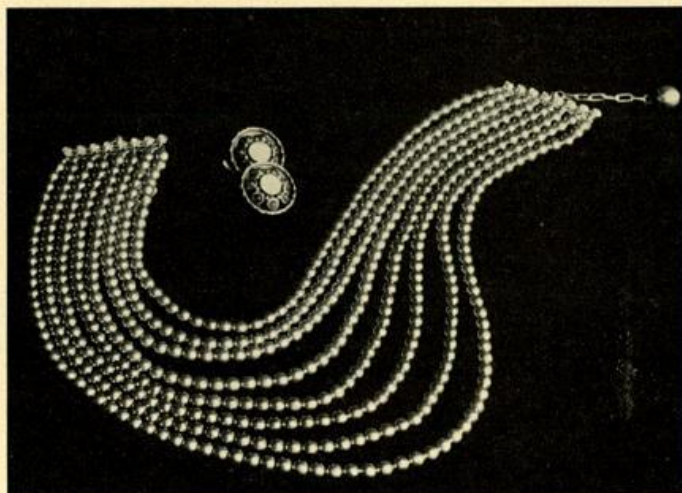
gestellten Schmuckartikel waren gewichtsmäßig leicht, es steckte aber viel menschliche Arbeitskraft und Kunstfertigkeit in ihnen. Da sie für den Transport gut geeignet waren und eine gefällige Form hatten, fanden sie den Weg in immer entferntere Länder und brachten den fleißigen und geschickten Menschen in den Tälern des Isergebirges Verdienst und neue Erwerbsmöglichkeit. So wurde im Laufe der Jahre aus einer waldigen Gebirgsgegend eines der dichtbesiedeltesten Gebiete Europas mit einer blühenden Industrie, die zu den bedeutendsten Exportfaktoren der Österreich-Ungarischen Monarchie und dann der früheren Tschechoslowakischen Republik zählte. Einfallsreichtum, Sinn für schöne Form und modische Gestaltung verstanden es, durch Kombination von Glas, Metall, Kunststoff und anderen Materialien eine solche Vielfalt an Schmuck hervorzubringen, daß dem verwöhnten Geschmack einer Pariserin ebenso entsprochen werden konnte wie dem einfachen Schmuckbedürfnis einer Eingeborenen in Afrika. Diese Mannigfaltigkeit, die rasche Anpassung an die Launen der stets unbeständigen Göttin Mode ließen die Gablonzer Industrie zu einem Weltbegriff werden.

Ein Teil dieser Industrie fand nach der Vertreibung in Karlsruhe eine neue Heimat. Die Stadtverwaltung zeigte sich dem Industrieansiedlungsplan gegenüber aufgeschlossen, ihr Entgegenkommen und die bereitwillige Hilfe der Stellen des Landes führten im Jahre 1947 zur Gründung der Karlsruher Gruppe der Gablonzer Industrie. Damit war die organisatorische Grundlage geschaffen, von der aus sich der Auf- und Ausbau der Industrieansiedlung planvoll vollziehen konnte. Unternehmer und Fachkräfte, die über Deutschland zerstreut worden waren, wurden ausfindig gemacht und herangezogen, Werkräume und Wohnungen mußten beschafft werden, Gelände für Industrieneubauten und Wohnhäuser wurde zur Verfügung gestellt, Kredit- und Finanzierungsfragen gewan-

rungsreform im Jahre 1948 wurde ein Umsatz von 94 Millionen erzielt, davon entfiel ein erheblicher Teil auf den Export. Eine große Anzahl der Firmen ist heute auch wieder in eigenen Fabriksgebäuden untergebracht.

Das Fertigungsprogramm umfaßt unechte Bijouterie, Schmuck aus Kunststoff und Glas sowie Glaskurzwaren, Kristallerie-Artikel und technische Erzeugnisse. Im einzelnen werden hergestellt: Broschen, Fingerringe, Colliers, Hals- und Armbänder, Clipse, Ohrringe, Knöpfe, Schnallen, Spangen und anderer Kleiderschmuck, Hut-, Haar- und Schuhputz, Faschingsartikel, Perlen, Glassteine, Kristallerie-Artikel, wie Toilette-Garnituren, Sekt-, Wein- und Likörgläser, Aschenbecher und ähnliches. Zu den technischen Artikeln zählen Rückstrahler und Rücklichter,

Gablonzer Schmuck



MODISCH

GESCHMACKVOLL

FORMSCHÖN

*

nen immer mehr an Bedeutung, neue Geschäftsverbindungen mußten angeknüpft werden und alte Beziehungen, vor allem zu zahlreichen ausländischen Kunden, wurden wieder aufgenommen. So ergab sich eine Unzahl von Problemen, die alle aufgegriffen wurden und aufeinander abgestimmt werden mußten, um zu einem sinnvollen Ganzen zu gelangen. Nach Überwindung großer Schwierigkeiten kann nunmehr festgestellt werden, daß die Gablonzer Industrieansiedlung in Karlsruhe als gelungen angesehen werden kann. Heute sind hier rund 40 Gablonzer Firmen mit 2500 Beschäftigten tätig, seit der Wäh-

Linsen und Bestandteile für die Elektro-, Radio- und Autoindustrie.

Die bisher erzielten Leistungen und die Vielfalt und Reichhaltigkeit des Angebots zeigen, daß aus den bescheidensten Anfängen im Jahre 1947 ein lebens- und leistungsfähiger Industriezweig entstanden ist, der nunmehr auch in der neuen wirtschaftlichen Umwelt einen festen Platz erlangt hat und dessen geschmackvolle modische Erzeugnisse als Gablonzer Schmuck auch den Namen der Stadt Karlsruhe in mehr als 50 Länder der Welt hinaustragen.